

III. Pflaüter.

53. Die Blumen.

Unter Allem, was der Frühling Schönes bringt, ist doch nichts so schön, als seine Blumen.

Ich begreife nicht, wie man anders kann, als die Blumen lieben. Wer nicht die Blumen liebt, muß noch nie eine Blume recht betrachtet haben, oder es muß etwas in ihm sein, was ihn überhaupt der reinen Liebe unfähig macht.

Welch ein unschuldiges, einfältiges, demüthiges, fröhliches Wesen in den Blumen!

Jede Tugend hat ihr reizendes Sinnbild in der Blumenwelt: der zarte Sinn, die Bescheidenheit, die Geduld, die Sanftmuth, die Herzensreinheit, der Glaube, die Hoffnung, der Himmelsinn.

Am meisten lob' ich mir die Blumen des Mai's! Sie haben meist so helle, lustige Farben, ein so frisches, fröhliches Ansehen, so ein liebliches, unschuldiges Wesen.

Sie stehen so in Haufen zusammen und nicken muthwillig einander zu. Sie blühen so lebendig hinauf in das Licht. All seinen Glanz im Angesichte, in all seine Schimmer gekleidet, sind sie, wie die Tage ihres Lebens. Sie scheinen uns zuzurufen: „Seht doch, wie wir gute Dinge sind! Jetzt ist die schöne Zeit, da soll alle Welt fröhlich sein.“

Auch die ersten Kinder des Jahres, das Schneeglöckchen, das Leberblümchen, die Primel, der Krokus und das Veilchen nehmen sich in ihrer unschuldigen Einfachheit ungemein lieblich aus. „Seht,“ sprechen sie, „wir sind wieder da; es ist zwar noch kalt, aber wir machen uns nicht viel daraus, wir sind daran gewöhnt, uns friert nicht leicht; wir konnten es nicht mehr aushalten unter der Erde, darum mußten wir hinaus in den lustigen Tag, in das liebe Leben und euch sagen, daß der Frühling kommt!“

54. Das Leben der Blumen.

a. Einfachste Darstellung.

Die Erde giebt allen Pflanzen, also auch den Blümchen, Nahrung, so wie die Mutter ihren Kindern Nahrung giebt. Im Winter sind jedoch draußen keine Blumen zu finden, und die Wurzeln derselben, welche in der Erde verborgen sind, fangen erst wieder an, Knospen zu treiben, wenn der warme Frühling kommt. Da freut sich Alles über die lieblichen Blumen; sie werden von vorüberfließenden Quellen getränkt, Vögel und Insekten flattern um sie her, die Sonne bescheint sie so freundlich, und selbst der Mensch freut sich über die Ankunft der schönen, bunten Blümchen. An jedem Morgen aber werden sie durch den funkelnden (glänzenden) Thau erfrischt und gereinigt. — Die kleinen, dankbaren Blumen möchten auch gern uns Alle noch mehr erfreuen. Sie verbreiten daher, so lange sie blühen, einen angenehmen Geruch